



Jahresbrief 2022, Rechberg, im Dezember.

*„Krise ist ein produktiver Zustand.
Man muss ihr nur den Beigeschmack der Katastrophe nehmen.“*

Liebe Freundinnen und Freunde des Hof Gasswies,

irgendwann im Sommer druckte unsere Tageszeitung dieses **Zitat von Max Frisch**. Als ich es las, regte es mich mit seiner vermeintlichen Lässigkeit irgendwie auf: Draußen wuchs sich die Hitze zu einer echten Tragödie aus und wir mussten hilflos zusehen, wie jedes Grün, das Futter für unsere Tiere, verdorrte. Kümmernde Ackerfrüchte, mickrige Äpfel und faule Birnen, der Wassermangel, all das erschütterte uns Bauern, die wir mit der Natur arbeiten, bis tief ins Mark. Für mich fühlte sich das alles sehr wohl nach Katastrophe an. Die glühende Hitze, sie verlagerte die Gewissheit, dass es sich nicht wieder um einen zu heißen Sommer handelte, sondern dass der Klimawandel angekommen war und eine ganz reale **Gefahr** für uns alle auf der ganzen Welt bedeutete, **vom Hirn ins Herz**.

Große Sorge, Ängste und eine ordentliche Portion Hoffnungs- und Ideenlosigkeit folgten dem auf dem Fuß. Ich hörte mir selbst immer öfter beim **Lamentieren** zu und fragte mich: War's das jetzt mit dem Glauben an die Veränderung zum Guten? Ist es Zeit, die Hände einfach in den Schoß zu legen?

Ich spürte, dass ich das Zitat beim ersten Lesen nicht richtig verstanden hatte. Weil ich es nicht einfach überblättern und wieder vergessen wollte, schrieb ich es auf einen Zettel. Den bewahre ich seither auf und er kommt mir immer mal wieder in die Finger. Je öfter ich diese Worte nun lese, je mehr ich – hoffentlich – ihren **Sinn** durchdringe, desto aufrüttelnder wirken sie und desto mehr ermutigende Kraft entwickeln sie für mich.

„Krise ist ein produktiver Zustand. Man muss ihr nur den Beigeschmack der Katastrophe nehmen“, sagt Max Frisch. **„Nicht aufgeben, raff dich auf und mach' dich an die Arbeit!“**, ruft er uns allen zu. Noch können wir in dieser krisenhaften Zeit etwas bewirken, das Ruder rumreißen. Es ist noch nicht verloren! Erst wenn wir den Wendepunkt verpassen, wenn wir den ökologischen und sozialen Konflikten ihren Lauf lassen, uns nicht mehr anstrengen und uns dem Gefühl einer Unabwendbarkeit ergeben - dann folgt die Katastrophe. Die entscheidende, unumkehrbare und folgenschwere Wendung zum Schlimmen.

Ein Glück, hat man Menschen um sich, die aktiv und hoffnungsvoll am Wandel arbeiten. Die Mut machen, wenn der eigene Optimismus ins Stottern gerät. **Wir danken all jenen, die im Kleinen und Großen, lokal und global, in Politik und Gesellschaft, an sozialen, ökologischen und wirtschaftlichen Lösungen für eine weltweit gute Zukunft arbeiten.**

Was war 2022: Das Gasswies-Team und Freunde des Hofes blicken zurück...



Anselm Hemme (Azubi 2021/22)

Vom 1. September 2021 bis zum August 2022 durfte ich am Gasswies Hof mein zweites Lehrjahr absolvieren. Es war eine erlebnisreiche Zeit, voller schöner Erinnerungen. Die Zeit von März bis April ist mir besonders im Kopf geblieben. In dieser sind all die wundervollen, lieben **Kälber** geboren. Es ist jedes Mal eine Freude, wenn ein Kalb gesund und munter auf die Welt kommt und beginnt diese zu entdecken. Nun hat man die Aufgabe ihm den Start zu erleichtern, indem man ihm -manchmal mit viel Geduld- das Trinken beibringt. Man wird durch ein munteres, aufgewecktes Kalb belohnt. Diese Erlebnisse machen jeden Tag einzigartig.

Im **Ackerbau** konnte ich sehen wie zahlreiche Kulturen wachsen und gedeihen. Insbesondere der Dinkel war eine Freude. Dieser wuchs besonders schön und brachte eine gute Ernte. Aber auch das Meer an Sonnenblumen belohnte einem die Arbeit. Ich möchte mich bei allen Mitarbeitern für die wunderschöne Zeit bedanken, insbesondere natürlich bei Fredi und Silvia, die mir diese ermöglicht haben.

Evi Zeller (Kundin)

„Einfach schön, dass es noch Landwirte mit so viel Herzblut gibt. Das leckere **Fleisch** von den auf Gasswies artgerecht gehaltenen Kühen kann ich mit gutem Gewissen kaufen. Auch das unkomplizierte Bestellen auf der Homepage im neuen **Onlineshop** ist Klasse. Macht weiter so!“



Fredi Rutschmann (Betriebsleiter)

„Ich kann es selbst fast nicht glauben: Es war ein Jahr der **Prüfungen!** Begonnen hat es mit der Ausbildereignungsprüfung. Danach war noch ein Sachkundelehrgang für „die Schlachtung von Rindern im Herkunftsbetrieb“, also Bolzenschuss und Kugelschuss, mit Waffensachkunde und Schießen. Ich hab's geschafft, aber es fühlte sich an wie früher – Schule ist nicht mein Ding.“

Aber es hat sich gelohnt, mit Anselm und jetzt Julian haben wir tolle Lehrlinge und das macht richtig Spaß! Auch von Maxi, der ein duales Studium gemacht hat, bekommen die beiden viel mit auf den Weg. Es ist schön, mit Maxi einen „Macher“ mit neuestem Wissen auf dem Hof zu haben. Wir lassen es als ordentlich krachen, mit **Schichtarbeit**, jeder ist mal dran. Außer beim

Säen, das haben Julian und Maxi das erste Mal mit GPS gemacht. Ich war richtig froh, dass ich nicht einspringen musste...



Dass ich mich in den vergangenen Jahren, auch während der arbeitsreichen Bauphase, parallel mit **Bodennährstoffen und Kompostierung** beschäftigt und Lehrgänge besucht habe, hat einige Male bei meiner Frau zu Kopfschütteln geführt. In diesem Jahr ist die Ernte gekommen: wir hatten den schönsten Dinkel seit ich Landwirtschaft mache.

Die **Kühe** hatten auf der Weide aufgrund der Hitze Stress, also haben wir sie oft im Stall gelassen. Sie sind bei der damit verbundenen Futterumstellung vom frischen Gras auf Heu (das eigentlich im Winter hätte verfüttert werden sollen) in der Milchleistung eingebrochen. Der **neue Stall** hat aber seine Anforderungen an viel Tierwohl (auch an heißen Tagen) erfüllt. Super war, wie sich die Kühe im wüchsigen Herbst wieder erholt haben.

Gaby Gäng-Schmid, Verpächterin

Ich bin auf dem **Bauernhof** meiner Eltern aufgewachsen. Als Älteste unterstützte ich meinen Vater gerne, wo auch immer möglich. Er liebte seinen Beruf, besonders der **Ackerbau** war ihm eine Herzensangelegenheit. Die Bewirtschaftung erfolgte so, wie er es damals in seiner Ausbildung zum Landwirtschaftsmeister gelernt hatte und in enger Zusammenarbeit mit dem Landwirtschaftsamt. Zudem hatte er den Hang zum Exakten und "Ordnung" auf seinen Äckern. Demzufolge waren seine Äcker nach diesem Standard wunderbar anzusehen.

Als mein Vater aus gesundheitlichen Gründen seine Landwirtschaft aufgeben musste, war es ihm sehr wichtig, dass die Äcker die er jahrzehntelang mit viel Hingabe bearbeitet hatte, von **befreundeten Landwirten** weiter bewirtschaftet wurden. Natürlich gehörte Fredi vom Hof Gasswies mit dazu.



Ökologische Lebensweise liegt mir schon sehr lange am Herzen. Und so ist es für mich selbstverständlich, dass mein eigener Acker **biologisch bewirtschaftet** werden muss. Ich bin dankbar, dass dies von engagierten Gasswieslern mit viel biologischem Wissen und Engagement erledigt wird.



Julian Häder (Azubi)

„2018 begann alles mit einem Praktikum, dieses Jahr war es dann endlich für mich so weit. Ich durfte auf den Hof Gasswies ziehen und meine **Ausbildung zum Landwirt** beginnen.

Für mich eine neue Erfahrung, nicht nur die in den Ferien anstehende Arbeit mitzuerleben, sondern jetzt auch bei wirklich **jeder Arbeit** dabei zu sein.

Eine Tätigkeit ist mir dabei besonders im Kopf geblieben. Das **Pflügen**. Ich habe es noch nie vorher selber gemacht und jetzt durfte ich, nach einer kleinen Lehrstunde von Maxi, lernen wie man richtig pflügt.

Auf einem Hektar probierte ich also das vorher gelernte umzusetzen. Zu meiner Verteidigung möchte ich noch hinzufügen, dass es durch die Witterung unter erschwerten Bedingungen stattfand. Und zum Ergebnis möchte ich gar nicht viel sagen... Mir klingen nur noch Philipps Worte im Ohr „Es ist noch kein Meister vom Himmel gefallen“. Ich bin gespannt, was noch im nächsten halben Jahr auf mich zukommt und freue mich, noch viele **neue Erfahrungen** zu sammeln.“

Jutta (Patin) und Barbara Heinzler (Patenschafts-Schenkerin)

„Juttas neues Patenkind ist eine Kuh! Wenn man das im Freundes- und Bekanntenkreis erzählt, schaut man immer erst mal in fragende Gesichter. Aber wenn man dann begeistert über den lustigen **Tag der Paten** erzählt hat, ist danach sicher, dass es noch mehr Nachahmer geben wird.

Ich, Bärbel, habe meiner Schwägerin, Jutta zum Geburtstag eine **Kuhpatenschaft** geschenkt und das war eine super Idee!

Die erste Herausforderung für mich war, welche Kuh suche ich für Jutta aus? Das war schon mal nicht einfach, weil ich mit so vielen sympathischen Kühen konfrontiert wurde, die zum Aussuchen da waren. Meine Entscheidung fiel auf „Curly, der Lockenkopf ohne Dauerwelle“, laut Beschreibung im **Patenschafts-Shop**.



Warum Curly? Weil Jutta einen Hund hat, der auch lockig ist. Also, dass passte schon mal. Dann kam der Tag des Treffens. Ein Tag mit so viel Spaß und so vielen Momenten, zum

„Giggele“, als hätten wir eine „Giggelisque gha“. Es war eine Begegnung mit Menschen von überall her, in lockerer, ungezwungener Atmosphäre.

Bei der **Hofführung** durften wir die Kinderstube der Kälbli kennenlernen und den Bullen für die Kuhdamen. Was für ein kraftstrotzender Prachtkerl, sag ich Euch! Dem wollte ich nicht ohne Zaun begegnen. Der sah nicht zum Kuschn aus. Mit der Führung über den Hof, gaben uns Silvi und Fredi einen spannenden Einblick in ihr tägliches Tun und Schaffen, Ihrer Betriebsphilosophie und auch den Problemen, denen sie sich stellen müssen.

Dann der Höhepunkt, das **Kennenlernen** nahte! Jeder der Truppe suchte seine Kuh! Endlich, Curly! Vorsichtig annähern, streicheln, abschlecken lassen 😊. Curly war eine Wucht!!!

Jedesmal, wenn Jutta und ich jetzt am Hof vorbeifahren, halten wir Ausschau nach „unserer“ Kuh. Auf einmal stehen da nicht nur Kühe, sondern Persönlichkeiten. Jede Kuh mit eigenem Charakter, den man vorher nicht so wahrgenommen hat. Vielen Dank für den unvergesslichen Tag, den Ihr uns geschenkt habt. Wir kommen sehr gerne wieder.“



Maximilian „Maxi“ Schwarz
(Landwirt, Bachelor ökolog. Landwirtschaft)

„Im Frühjahr führte mich mein Weg nach Rechberg zu den Gasswieslern. Hier wurde ich sehr herzlich in die **Hofgemeinschaft** aufgenommen. Die anfänglichen Verständigungsprobleme, alemannisch - underfrängisch, haben sich langsam aber sicher aufgelöst.

Als Mann für alles im Stall und in der Außenwirtschaft habe ich dieses Jahr sehr **viel erlebt**. Neben vielen Stunden auf dem Schlepper, ist mir vor allem das durch den Klingebach watende Kalb in Erinnerung geblieben. Von Kompostpapst Fredi habe ich sehr viel über sein Lieblingsthema Kompost gelernt.

Seinem Drang, Neues auszuprobieren, ist aber auch sonst keine Grenzen gesetzt, was für einen sehr **abwechslungsreichen Alltag** sorgt. Auch mit den anderen Kollegen auf dem Hof hat das Arbeiten sehr viel Spaß gemacht, was vor allem an den **gemeinsamen Abenden** verstärkt wurde und wird. Erwähnenswert sind auch noch die tollen Traktorfahrstunden mit Michele und Emil.

Ein weiterer Hauptarbeitsbereich von mir ist der **Mastbetrieb** vom Hof Gasswies in Dettighofen. Hier mästen wir zusammen mit Thomas Kaiser unsere Bullenkälber zu stattlichen Weideochsen. Die Zusammenarbeit mit Thomas klappt sehr gut und es ist immer wieder toll, wenn man „hoch“ nach Dettighofen fährt.

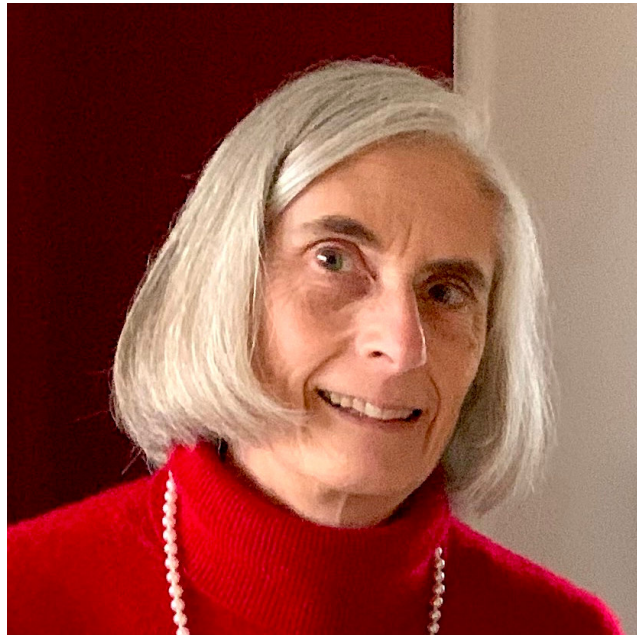
Enden möchte ich mit typisch fränkischen Humor: **Net geschent is gelobt genug!**“

Dr. Mechthild Münstermann
(Kulturland-Genossin)

„In diesem Sommer durfte ich den Hof kennen lernen und bin ganz begeistert von Eurem Engagement und der **Liebe und Fürsorge**, die Ihr für alle Euch anvertrauten Lebewesen von den Kühen im „Wohlfühl-Stall“ bis zu den kleinsten Organismen im Boden und allem, was darauf gedeiht, aufbringt.

Besonders beeindruckend finde ich, wie Ihr Euch Zeit nehmt, Interessierte den **Hof erleben** zu lassen und **ökologische Zusammenhänge** zu erklären.

Die Notwendigkeit trotz aller Hofarbeit noch auf Zusatzeinkommen aus nicht-landwirtschaftlicher Tätigkeit angewiesen zu sein, finde ich schlimm. Das zeigt die **Krise unserer Wohlstandsgesellschaft** als Folge von Überbewertung materieller Werte bei mangelndem Respekt für Mensch und Natur. Wichtig finde ich Interesse an der **natürlichen kosmischen Ordnung** und Bereitschaft, sich darin einzufügen. Diesbezüglich seid Ihr mir leuchtendes Vorbild. Ich hoffe, wieder bei **Ernteeinsätzen** mit netten Leuten in guter Stimmung dabei sein zu dürfen. Für das kommende Jahr wünsche ich Euch weiterhin viel Zuversicht, Durchhaltevermögen, Humor, frohen Mut und gutes Gelingen all Eurer Aktivitäten. Möge die Saat, die Ihr in den Boden und in die Herzen der Menschen säht, aufgehen und gedeihen.“



Michele Dreher (Praktikantin,
Studentin der Landwirtschaft,
Hochschule Triesdorf)

„Das Praxissemester beim Hof Gasswies - was soll ich sagen? Am meisten vermisse ich dieses **grandiose Team**, die liebe Kuh Rosi und das Kalb Johannes.

Ich durfte so viel mitnehmen, gerade mit den **Maschinen** hab ich nicht viel Erfahrung und ich würde behaupten, das Fahren mit dem Radlader hab ich am Ende ganz gut gemeistert. Bei den Schleppern hatte ich immer ganz geduldige Mitfahrer, wobei ich auch alleine losgedüst bin.

Aber auch in Sachen **Kühe** hab ich einiges dazugelernt, im März mehrere Geburten erlebt, das erste Mal einen Schalmtest gemacht, Bullen kastriert und leider auch ein Rind einschläfern lassen müssen. Bei der Trächtigkeitsuntersuchung das erste Mal den Arm ins *Loch gesteckt, auch wenn ich nicht wirklich sicher bin, wo jetzt schlussendlich die Gebärmutter samt Kalb zu fühlen war. Spannend fand ich auch die Klauenpflege, die gegen Ende meines Praktikums bei mehreren Tieren nötig war.

Erwähnenswert sind auch die **Kochkünste** am Hof Gasswies, ich liebe es. Ich habe mich auch mal probiert mit einer Lasagne, das Lob tat besonders gut. Grandios war der Praktikums-Abschluss auf der „Rocktober Party“, das war zum Glück aber kein Abschied für immer: Zwei Wochen später stand ich schon wieder im Melkstand 😊



Philipp Kalkreuth
(Landwirtschaftshelfer)

„Auch in diesem Jahr gab es auf dem Hof immer **viel zu tun**. Zu meinen Aufgaben gehörten, die Kühe von der Weide zu holen (morgens und abends), im Stall beim Kühe treiben zu helfen, die Körner zu schroten, den Rinderstall sauber zu machen und viele weitere Aufgaben, welche auf dem Hof anfallen.

Besonders im Gedächtnis geblieben ist mir das Hackschnitzel häckseln, gemeinsam mit Anselm und Fredi. Auch durfte ich **erste Erfahrungen** beim Traktor fahren sammeln.

Mit meinem Arbeitskollegen Thomas arbeite ich am liebsten zusammen. Wir sind einfach ein **eingespieltes Team** und haben meistens viel Spaß bei der Arbeit. Aber auch das restliche Team ist toll.

Besonders schön finde ich es, dass wir in diesem Jahr immer wieder außerhalb der Arbeitszeit **gemeinsam etwas unternommen** haben und auch schon gemeinsam auf Partys gegangen sind.

Ganz besonders wichtig auf dem Hof ist mir meine **Lieblingskuh Shakira**. Ich genieße es, sie zu besuchen und auch mit ihr zu kuscheln. Ich habe nun auch ihre Patenschaft übernommen. Alles in allem war es ein schönes Jahr für mich und ich arbeite sehr gerne auf dem Hof Gasswies.“

Theresa Wildemann (Masterstudentin im Fach Nutztierwissenschaften, ehem. Praktikantin)

„2022 konnte ich über das gesamte Jahr verteilt immer mal wieder punktuell in die Welt des Hof Gasswies eintauchen.

Im März unterstützte ich den Hof in der arbeitsintensiven **Kalbesaison**. Was für ein schöner Kälber-Haufen! Wegen des eingesetzten Angus-Bullens Alfi bei den Kalbinnen waren einige schwarze unter den „klassisch braunen“ Fleckvieh(kreuzungs)kälbern. Anselm und ich wurden zu einem guten Team.



Zwischen Mitte Mai und September fuhr ich durch ganz Deutschland, um Daten für meine **Masterarbeit** zu sammeln. Da zwei meiner Betriebe im Klettgau liegen, fand ich während der Betriebsbesuche dankbarer-weise auf Hof Gasswies einen Schlafplatz, gutes Essen, liebe Menschen sowie ein bisschen Ablenkung. Sofern Zeit war, ließ ich mir natürlich das Mitmelken, Kälberkuscheln oder Mitfahren auf dem Drescher nicht nehmen.

Beim diesjährigen **Patentreffen** traf ich Nina (ehem. Praktikantin) endlich mal wieder und lernte Menschen kennen, die durch ihre Patenschaft dazu beitragen, eine vielseitige und zukunftsfähige Landwirtschaft möglich zu machen.

Da es mich zwischenzeitlich nach Freiburg zog, war die räumliche Distanz

zum Hof nicht mehr ganz so groß. Und so verbrachte ich den ein oder anderen Tag der **Fleischausgabe** mit Silvi im Schlachthaus. Mit Philip sortierte ich am Fließband in der Fruchtsaftkellerei unsere Äpfel.

Auch wenn es mal spannend war, immer wieder auf dem Hof aufzuschlagen, Aktuelles live und nicht per Nachricht mitzubekommen und „mal kurz“ zu helfen, freue ich mich, wenn ich im kommenden Jahr wieder etwas länger in den Hof eintauchen kann.“

Thomas Ebner **(Landwirtschaftshelfer)**

„Einmal im Monat mache ich den Melkstand mit dem **Hochdruckreiniger** sauber und bei der **Milchkontrolle** schreibe ich die Liter der Milch in Tabellen auf. Zweimal pro Woche streue ich im alten Stall und bei den **Liegeflächen** der Kühe mit Pflanzenkohle, Kalk und Häckselstroh ein. Ich habe auf dem Hof Gasswies **drei Lieblingskühe** und zwar Edelweiß, Nudel und Mathilda. Ich habe die Katze **Tommy** gut gezähmt.

Silvia ist eine gute Chefin, der Fredi ist ein guter Chef, Philipp, Maxi, Julian und Anselm sind tolle Arbeitskollegen.

Ich habe mich so gefreut, dass mich Silvia und fünf Arbeitskollegen an einem Samstag Daheim in Amrigschwand **besucht** haben.



Ich konnte ihnen unsere Maschinen, Werkstatt und andere Gebäude zeigen. Außerdem meinen Heimatort. Und unsere Äcker.



Silvia Rutschmann (Büro, Öffentlichkeitsarbeit, Vermarktung / Vorstand KulturAcker Klettgau e.V.) mit Rolf, dem jungen Hofhund

Dieses Jahr bin ich mir meiner Grenzen sehr bewusst geworden, denn viele Unsicherheiten – seien es persönliche, private und berufliche - haben mich viel Kraft gekostet. Ich möchte an dieser Stelle **Hulu(si)** für seine Freundschaft danken. Er hat mich so oft zum Lachen gebracht und seine Schulter dargeboten, wenn's mir zum Heulen zumute war.

Einen riesigen Felsbrocken von der Seele gerollt haben mir unsere **Gesellschafter der Hof Gasswies KG**, allen voran Irene, Achim und Amadeus. Gemeinsam nahmen wir die wirtschaftliche Situation des Hofes unter die Lupe und fanden endlich tiefgreifende Lösungen, so dass die Zukunft des Betriebes, der mir so am Herzen liegt, gesichert ist. Es war sehr besonders, diese Unterstützung zu spüren und einmal in den Hintergrund treten zu dürfen, in der Gewissheit, dass sich andere einem Problem annehmen. Unser **Steuerberater Sascha** hat auch einen wirklichen guten Job gemacht. Ein ganz tief empfundenenes Danke Euch allen.

In der Öffentlichkeitsarbeit und Vermarktung habe ich in den vergangenen Monaten viel und – ich glaube – auch Gutes geleistet. Der Einstieg in die **Sozialen Medien**, in Facebook und Instagram, war notwendig und ist geglückt - und macht mittlerweile auch Spaß. Gasswies ist eine unerschöpfliche Quelle für Beiträge, die die „Follower“ zum Lachen bringen, aber auch informieren sollen.

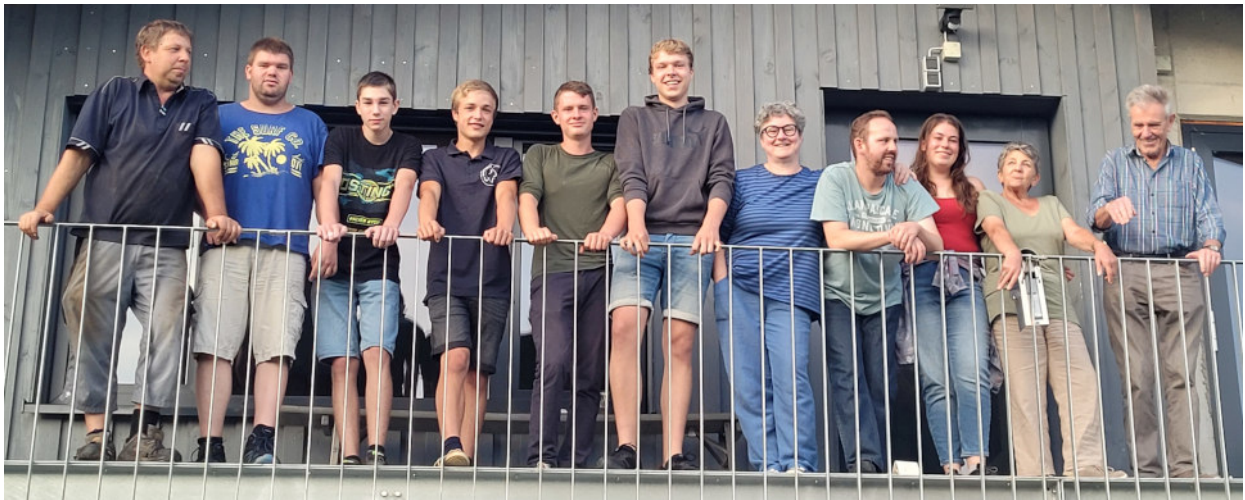
Viele Menschen (es waren über 650) haben dieses Jahr den Hof besucht und intensive **Einblicke in bäuerliches Arbeiten** erhalten. Ich führte die Laiengruppen über den Hof und Fredi leitete die Fachveranstaltungen. Besonders gute Resonanz fand das „Kälberkuscheln“: Wir luden die Menschen der Region in unseren Kälberstall ein, um mit unseren neugeborenen Kälbern zu schmusen. Es war toll, wie die Leute den Kontakt zu den Tierkindern genossen. Einige Termine zum Jahresende stehen nun noch aus, vielleicht wird es sogar noch einen kleinen Fernsehbeitrag über den Hof zum Thema Biodiversität geben.

Mit meiner Freundin und Grafikerin Nicole gestaltete ich einen **Fleisch-Onlineshop**, der sehr gut von den Kunden angenommen wird und schon einige Neukunden zum Kaufen verlockt hat. Das freut mich sehr! Wir haben miteinander auch Plakate für einen **„Besucherpfad“** gestaltet, so dass sich Interessierte bei einem Spaziergang über den Hof zum Thema ökologische Landwirtschaft informieren können. Die Schilder sind derzeit im Druck und werden im kommenden Jahr montiert. Es war wirklich viel Arbeit, die Texte zu schreiben und die Fotos auszuwählen – ich möchte deshalb eine „Eröffnung“ des Besucherpfades als persönliche Belohnung feiern! **Nicole** ist meine längste „berufliche Konstante“, wir arbeiten schon seit beinahe 25 Jahre ganz hervorragend zusammen und ich schätze sie und ihre kreative Arbeit sehr. Danke für die Geduld, die Verlässlichkeit und die riesige Unterstützung!

Die **Ferienwohnung** auf dem Hof war im Frühling und Sommer sehr gut ausgelastet, jetzt im Herbst und Winter ist es (zu) ruhig. Ich hoffe auf die Hilfe von Euch allen, um das Angebot noch bekannter zu machen. Sämtliche Feriengäste, die sich einmieteten, waren vom Klettgau begeistert und spiegelten uns, dass sie das Gefühl hatten, an einem besonderen Ort gelandet zu sein. Das ist ein wunderbares Feedback. Ein herzliches Danke unseren (schreibfaulen) Mitarbeiterinnen **Julia und Miriam**, die als sehr sorgfältige Reinigungskräfte viel zum hohen Wohlfühlfaktor auf dem Hof beitragen.

Der **KulturAcker-Verein**, der die bio-dynamische Landwirtschaft fördern und das Dorfleben bunter machen möchte, hat mittlerweile eine neue Vorstandschaft. Nach der viel zu langen Pandemiepause fiel es uns wirklich schwer, wieder in die Gänge zu kommen, aber einige Veranstaltungen führten wir dieses Jahr durch. Da waren z.B. die Begehung eines Naturgartens, ein Frauen-Schweißkurs und ein Verschenkemarkt. Kommandes Jahr wird es einen Sensenkurs und – hoffentlich – einen Erzählabend mit dem wunderbaren Autor und Berufskollegen Matthias Stührwoldt geben. Auch Martin Ott, ein schweizer Landwirt, der begeistert und fast schon wie ein Aufputzmittel wirkt, hat sein Kommen zugesagt. Ich wünsche mir noch etwas Musikalisches im Stall, das würde auch den Kühen sehr gefallen!

Zum Abschluss geht mein großer Dank an das **Team**, an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, an all die Helferinnen und Helfer. Ihr macht den Hof Gasswies zu diesem wunderbaren Ort! Euer alltägliches Engagement für die Tiere, den Boden, das Wasser, das Klima, aber auch der freundliche, fürsorgliche Umgang, den ihr untereinander, mit Gästen und Kunden und – nicht zuletzt - mit Euren Chefs pflegt, ist etwas Außergewöhnliches. Das macht Fredi und mich zu sehr privilegierten Menschen, da wir inmitten Eurer Herzlichkeit leben dürfen.



v.l. Fredi, Philipp, Ricky, Maxi, Anselm, Julian, Silvia, Thomas, Michele, Moni, Oswald

Liebe Freundinnen und Freunde,

das Hofteam sendet Euch die **besten Wünsche** für eine fröhliche Weihnachtszeit und ein gesundes, friedliches Jahr 2023.

Herzliche Grüße,
Eure Gasswiesler

Anmerkung: Aus Gründen der Lesbarkeit wurde im Text meist die männliche Form gewählt, selbstverständlich beziehen sich die Angaben auf Angehörige aller Geschlechter.